

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 73 (1979)
Heft: 6

Rubrik: Die Tagung des Gehörlosenrates 1979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 7, 1979: 20. März

Bis zu den angegebenen Daten müssen
die Einsendungen bei der Redaktion,
Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 24. März im Postfach 52, Gehörlosen-
Zeitung, 3110 Münsingen.

GZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörloseneder Bundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

73. Jahrgang

15. März 1979

Nr. 6

Die Tagung des Gehörlosenrates 1979

Wenn Herr H. Wieser, Münchenbuchsee, in seinem Willkommensgruss soviel Freude am Zusammensein hineinlegte, ist man versucht, schon von halbem Gewinn der Tagung zu schreiben.

Um was es ging

Es ging diesmal um Fragen der Freizeitgestaltung der Gehörlosen. Der Tagungsleiter, Herr F. Urech, Chur, umschrieb das Programm und ging dann auf das Problem ein.

Die Kürzung der Arbeitszeit hat uns vermehrte Freizeit geschenkt, ein Geschenk, das für Gehörlose und Hörende seine Kehrseite hat. Was bietet die Reklame alles zur Gestaltung der Freizeit an!? Diese Angebote sind nicht alle für Gehörlose. Es sei nur an die Weiterbildung durch Kurse an einer Volkshochschule gedacht. Auf diesem Gebiet müssen unsere Vereine und helfende Institutionen in die Lücke treten. Was alles in den verschiedenen Regionen unseres kleinen Landes unternommen wird, werden uns die fünf Referenten berichten.

Ostschweiz (Graubünden und St. Gallen)

Für diese Region hatte es Herr B. Kleeb, Chur, übernommen, zu berichten. Der Gebirgskanton Graubünden hat ein beschränktes Angebot an Arbeitsplätzen. Nur wenig junge Gehörlose bleiben im Kanton. Erfreulich ist die Zahl von über 90 Prozent, die im Gehörlosenverein mitmachen. Ein weiteres Problem ist die Grösse des Kantons. (Fährt man um 7.15 Uhr in Samnaun, einem Seitental Graubündens, ab, ist man um 13.05 Uhr in Chur, der Hauptstadt des Kantons.) Wir können keine Abendkurse durchführen. Zusammenkünfte sind nur an Sonntagen möglich. Mit dem Sportverein bietet der Gehörlosenverein ein reichhaltiges Programm an. Es sind zum Beispiel für 1979 22 Veranstaltungen vorgesehen. Und die sind meist gut bis sehr gut besucht. Eine besondere Fürsorgestelle für Gehörlose gibt es in Graubünden nicht. Pro Infirmis übernimmt die Erfassung und dann die Betreuung vor allem der gehörlosen Kinder.

In St. Gallen machen zuwenig Junge im Gehörlosenverein mit. Sie schliessen sich nur dem Sportverein an. Es ist schade, dass die beiden Vereine nicht gemeinsame Ziele anstreben. Dabei sind die Möglichkeiten in St. Gallen mit Jugend- und Elterngruppen, mit Kursen aller Art für jung und alt viel breiter als im weitverzweigten Graubünden.

Basel

Fräulein E. Schaub, Basel, berichtet über die Verhältnisse in Basel. Es gibt drei verschiedene Vereinigungen: Im Gehörloseneder Bund treffen sich die älteren Leute. Die Verhältnisse sind ähnlich wie in St. Gallen. Die Jungen sind im Sportverein. Leute zwischen 30 und 45 Jahren treffen sich meist im Gehörlosenederklub. Jeder Verein macht sein eigenes Programm. Man arbeitet also nicht zusammen. Der Fürsorgeverein erfüllt soziale Aufgaben und hilft bei der Organisation von Kursen mit. Das evangelische Pfarramt stellt einen Raum als Treffpunkt zur Verfügung. Es hat dort auch eine Küche. Der

Raum ist leider nicht gerade gemütlich. Weil er nicht uns gehört, dürfen wir gar nichts ändern. Gerne hätten wir einen eigenen Klubraum, den wir selbst einrichten und verwalten könnten.

Bern

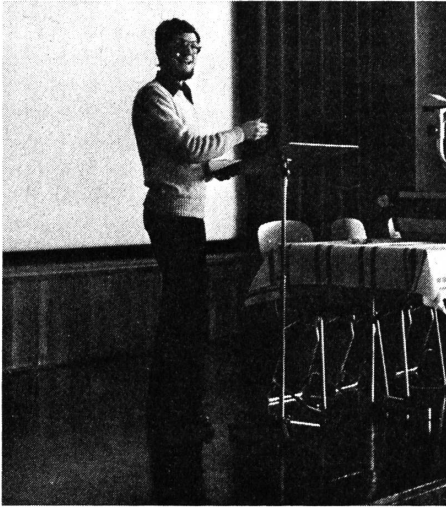
Herr S. De Giorgi, Bern, spricht über die Verhältnisse in Bern. Der Gehörlosenederverein Bern hat verschiedene Gruppen. Sie alle sprechen ihre Programme miteinander ab. In Kanton haben wir gleiche Schwierigkeiten wie die Bündner. Die Mehrzahl der Besucher unserer Veranstaltungen kommt aus der Stadt. Neben der Sportgruppe haben wir die Jugend- und Müttergruppe. Zu unseren Kursen gehört auch das Altersturnen. Treffpunkt der Gehörlosen ist die Beratungsstelle. Dann haben wir ein eigenes Klublokal. Es ist immer am Samstagabend offen.

Innerschweiz

Herr V. Fischer, Goldau, redet über die Innerschweiz. Er bedauert, dass das Interesse der Jungen für die Alten und umgekehrt fehlt. Nur schon durch Kran-



Aufmerksam verfolgen die Tagungsteilnehmer die Ausführungen des Tagungsleiters Felix Urech zum Thema «Freizeitgestaltung der Gehörlosen». Er sagte: «In der Freizeit kann ich zeigen wie ich bin.»



Sandro De Giorgi vom Gehörlosenverein Bern berichtet über Pflichten und Rechte und Arbeitsteilung zum reibungslosen Betrieb des Klubraumes an der Postgasse.

kenbesuche — wohl nicht nur am «Tag der Kranken» — könnten wertvolle Kontakte geschaffen werden. Sie fordern vom Einzelnen Opfer. Sie bereichern aber auch. In der Innerschweiz fehlt ein Treffpunkt für die Gehörlosen. Herr Fischer betont die Notwendigkeit eines eigenen Klubhauses.

Zürich

Herr W. Gnos, Dübendorf, ist der Vertreter der Zürcher Gehörlosen. In der Stadt Zürich und in der Region hat es viele Gehörlose. Es ist fast wie in Bern. Jede der verschiedenen Vereinigungen hat seine eigene Arbeit. Da sind die Gruppen des Sportvereins. Dann haben wir den Klub europäischer Gehörloser, in dem vor allem unsere Gastarbeiter mitmachen. Jugendgruppe und Mienchor haben ihre eigenen Programme. Dann bestehen Gruppen in Winterthur

Wir lesen in der Deutschen Gehörlosen-Zeitung

Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Hör-Sprachgeschädigten bereitet gegenwärtig eine Denkschrift vor, in der auf die dringende Notwendigkeit eines psychiatrischen Dienstes für Gehörlose und stark Hörgeschädigte hingewiesen werden soll.

In psychiatrischen Kliniken treffen wir auf den Altersabteilungen oft Gehörlose an. Für das Pflegepersonal, die Aerzte und die Mitpatienten ist der Umgang mit Gehörlosen erschwert. Man hat keine Zeit. Man geht ihnen aus dem Wege. Der Umweg ist für den Hörenden einmal einfacher.

Wir haben die Erfahrung gemacht: Gehörlose, die aus Kliniken in ein Alters-

und im Zürcher Oberland. Pfarrämter und Beratungsstelle helfen überall mit. Für die Weiterbildung sind die Kurse der Volkshochschule speziell für Gehörlose sehr wertvoll. Sie laufen seit 1971. Je nach Angebot werden sie von 20—60 Gehörlosen besucht. Dazu führen wir Schulungskurse für gehörlose Eltern und Ferienkurse neben einer ganzen Anzahl von Freizeitkursen. Der Gehörlosenverein steht im Umbruch. (Siehe GZ 1. März, Nr. 5.) Unter guter Leitung wird er sicher wieder sehr aktiv werden.

Diskussion

Die anschliessende, sehr lebhafteste Diskussion dreht sich in der Hauptsache um Klubräume und Klubhäuser. Die Einsicht bricht durch, dass man nicht einfach alles verlangen und haben kann. Man denkt bei der Führung solcher Einrichtungen an die verschiedenen Wünsche: Essen, Alkohol, Nikotin, Verwaltung, Raumgestaltung. Die einen wollen dies, die andern jenes. Man kann nicht nur miteinander reden, man muss auch miteinander arbeiten. Es zeigt sich, dass bei den einen Gruppen das Bedürfnis nach einem Raum oder gar Klubhaus vorhanden ist, bei anderen nicht.

Herr Wieser betont, dass es nicht nur einfach um Geld und Haben geht. Das Herz muss mit dabei sein, damit wir für unser Gemüt etwas tun können.

Herr Urech freut sich über den schönen Verlauf der Tagung. Er dankt allen Mitarbeitern, Besuchern und dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen für Reise und Speise.

Am Nachmittag wird die vorgesehene Ausstellung eröffnet. EC.

Der Bericht über die Fachausstellung wird in der nächsten Nummer der GZ folgen.

heim für Gehörlose kommen, fühlen sich dort einmal verstanden, dann auch geachtet, und schliesslich wird die neue Umgebung ihnen zum Heim.

Gehörlose Patienten haben die Möglichkeit, wie jeder hörende Kranke, in die Sprechstunde des Psychiaters zu gehen. Der Spezialarzt wird sich Mühe geben, seinen neuen Patienten zuerst zu verstehen, um ihm dann helfen zu können. Während seiner Studienjahre ist ihm das Problem der Gehörlosigkeit ganz sicher auch begegnet.

Im Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen ist über die Notwendigkeit eines psychiatrischen Dienstes für die Gehörlosen auch schon gesprochen

worden. In einer Sitzung vom Mai 1977 wurde darauf hingewiesen: Basel, Bern und Zürich haben Psychiater, die die Gehörlosen verstehen. Es sollte möglich werden, auch in anderen Regionen Psychiater zu finden, die den Gehörlosen näherstehen.

Ein Vorschlag, der von uns gemacht wurde: Leute aus unseren Hilfs- und Gehörlosenvereinen sollten sich den Kliniken zur Verfügung stellen. Aerzte und Pflegepersonal sind für jede Unterstützung auch in dieser Richtung dankbar. Vor allem interessiert und doppelt dankbar, wenn Gehörlose selbst über ihre Sprache, das Ablesen und ihre Probleme berichten. EC.

Im Rückspiegel

Inland

- Das Unglück bei der Gondelbahn Stöckalp—Melchsee-Frutt in Obwalden forderte 5 Schwerverletzte und einen Toten.
- Dem verwerflichen Bombenattentat beim Kernkraftwerk Kaiseraugst folgte leider auch ein solches im Werk Leibstadt.
- Der Oelverbrauch (Heizöl und Benzin) in der Schweiz sollte durch Sparen um 5 Prozent vermindert werden.
- Das Vermögen des Schahs in der Schweiz wird auf 2 Milliarden Franken geschätzt. (Der Redaktor war bei dieser Schätzung zufällig abwesend!) Die Gelder werden nicht gesperrt. Sie stehen unter Bankgeheimnis. Der Staat Iran muss seine eventuellen Forderungen auf gesetzlichen Wegen geltend machen.

Ausland

- Ein bemanntes Raumschiff fliegt aus der Sowjetunion ins All. Es soll mit der Raumstation Salut 6 gekoppelt werden.
- England verkauft China 70 Harrier Kampfflugzeuge. Sie können senkrecht starten.
- Zwischen dem sowjetisch gerichteten Südjemen und dem westlich gerichteten Nordjemen ist ein Grenzkrieg ausgebrochen. Zum Glück liest man bereits von einem Waffenstillstand der beiden verfeindeten Jemen. Der Friede zwischen Aegypten und Israel wird immer dringender. Hoffentlich hat Carter mit seinem Besuch bei Sadat und Begin Erfolg.
- Die Truppen von Tansania, Afrika, stehen im Süden weit im Gebiet von Uganda. Luftangriffe rhodesischer Kampfflugzeuge erfolgten auf Angola. Afrika ist riesengross. Aber einmal lodert das Feuer in dieser, dann wieder in jener Ecke auf.